

**Zeitschrift:** Mobile : die Fachzeitschrift für Sport  
**Herausgeber:** Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule  
**Band:** 11 (2009)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Lehrdiplom als Nebenprodukt?  
**Autor:** Weber, Nicole  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-992032>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Lehrdiplom als Nebenprodukt?

Die aktuelle Situation der Ausbildungen im Fachbereich Sport bereitet vielen Betroffenen Kopfzerbrechen. Es sind Bestrebungen im Gange, Klarheit für die unterschiedlichen Studiengänge zu schaffen, und es gilt dabei unter anderem, sich von alten Berufsbildern zu verabschieden. Ein Überblick.

Text: Nicole Weber

Seit der Bologna-Reform hat sich in der Schweizerischen Hochschullandschaft einiges verändert: Die bestehenden Studiengänge wurden durch Bachelor- und Masterstudiengänge abgelöst. Im Zuge dieser Reform sind im Bereich Sport die eidgenössischen Turn- und Sportlehrerdiplome I und II vom Markt verschwunden. Somit gibt es seither keine universitären Studiengänge mit dem Fokus Schule mehr. Neu werden aber sportwissenschaftliche Studiengänge angeboten. Angehende Studierende mit dem Berufswunsch «Sport» müssen sich heute bereits vor dem Studium bewusst werden, ob sie später unterrichten wollen (wenn ja, auf welcher Stufe) oder ob ihnen ein sportwissenschaftliches Studium den Weg zu ihrem Berufsziel besser ebnen kann. Die Möglichkeiten sind vielfältiger geworden, was es aber schwieriger macht, sich zu entscheiden.

Der «klassische» Sportlehrer, der ein Sportstudium macht, zum Spezialisten für sein Fach wird und anschliessend auf einer beliebigen Schulstufe unterrichten kann, wird vom Markt verschwinden. In den Köpfen Beteiligten ist er aber nach wie vor präsent, was die Situation nicht ganz einfach macht. Das Turn- und Sportlehrerstudium Diplom II hatte an allen Studienorten ähnliche Strukturen und Inhalte, die von Seiten des Bundes grösstenteils vorgegeben waren. Heute gibt es keine einheitlichen Studiengänge mehr. Die einzelnen Sportinstitute versuchen sich anhand ihrer Ausrichtungen auf dem Markt der Sportwissenschaften zu positionieren.

## Wissenschaftler auf dem Vormarsch

Immer mehr Sportwissenschaftler sind heute in Ausbildung. Ob jedoch ein Markt für so viele Wissenschaftler vorhanden ist, wird sich erst weisen, wenn die Sportwissenschaftler ihre Stellung in der Berufswelt gefunden und sich etabliert haben.

Die Universitären Hochschulen inklusive ETH und die EHSM (Eidgenössische Hochschule für Sport Magglingen, eine Fachhochschule) bieten zehn verschiedene Bachelor-Studiengänge mit unterschiedlichen Schwerpunktthemen und Ausrichtungen an. Masterausbildungen werden derzeit zwölf angeboten, und zwar in den Gebieten Sportwissenschaften allgemein, Spitzensport, Sportmanagement, Gesundheit, Trainingswissenschaften, Sozialwissenschaften und Adapted physical activities.

Bei den meisten genannten Studiengängen kann man quasi als Nebenprodukt der Sportwissenschaften noch ein Sportlehrer-Diplom erwerben (wenn nach dem Master zusätzlich eine didaktische Ausbildung für das Lehrdiplom absolviert wird). Nur zwei Bachelor- (in Fribourg und Basel) und sechs Master-Studiengänge (in Genf,

Lausanne und Magglingen) sind reine sportwissenschaftliche Studiengänge, mit denen man nicht in Richtung Lehrerbildung weiterstudieren kann.

## Unterschiedliche Diplomkategorien

Die Lehrerbildung im Bereich Sport findet an allen drei Hochschultypen statt. Die Standorte sind auf der Schweizer Karte ersichtlich (siehe Kasten S. 12). Die Ausbildungen sind heute so konzipiert, dass normalerweise nicht mehr nur Sport als Monofach studiert wird. Neben Sport werden noch andere Fächer studiert, die nachher unterrichtet werden können: Für die Vorschul- und Primarstufe sind dies neben dem Sport 6 bis 13 andere Fächer, für die Stufe Sek I 1 bis 4 zusätzliche Fächer und für Gymnasiallehrpersonen bis 2 weitere Fächer. Auf der Vorschul- und Primarstufe gibt es zurzeit sehr unterschiedliche Diplomkategorien mit einer grossen Spannweite an Fächern, die unterrichtet werden können. Die EDK (Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren) klärt momentan ab, ob eine gesamtschweizerische Vereinheitlichung betreffend Diplomkategorien und zu studierenden Fächern angestrebt werden soll.

## Politische Rahmenbedingungen

Wie die Ausbildungen im Detail aussehen, bestimmen die Institutionen, welche die genauen Inhalte der Ausbildungen festlegen. Es mischen jedoch diverse andere Akteure mit, die mitbestimmen, wie die Studiengänge aussehen: Die Hochschulen selber machen zum Teil Vorgaben, der Bund und die Kantone steuern das Bildungssystem über Gesetze, die EDK erstellt Reglemente zu gewissen Inhalten der Studiengänge und anerkennt Lehrdiplome nur dann, wenn sie ihren Auflagen entsprechen. Viele Akteure also, die alle dasselbe Ziel haben: qualitativ gute Ausbildungsangebote.

## Die Phase nach Bologna

Die Veränderungen, welche die Bologna-Reform ausgelöst hat, dauern immer noch an. Es entstehen laufend neue Studiengänge, die Profile und Inhalte bestehender Studiengänge ändern sich zum Teil von Jahr zu Jahr. Die einzelnen Institutionen versuchen sich mit attraktiven Studienangeboten auf dem Ausbildungsmarkt zu positionieren. Es ist wegen der ständigen Anpassungen aber sehr schwierig, sich einen Überblick zu verschaffen.

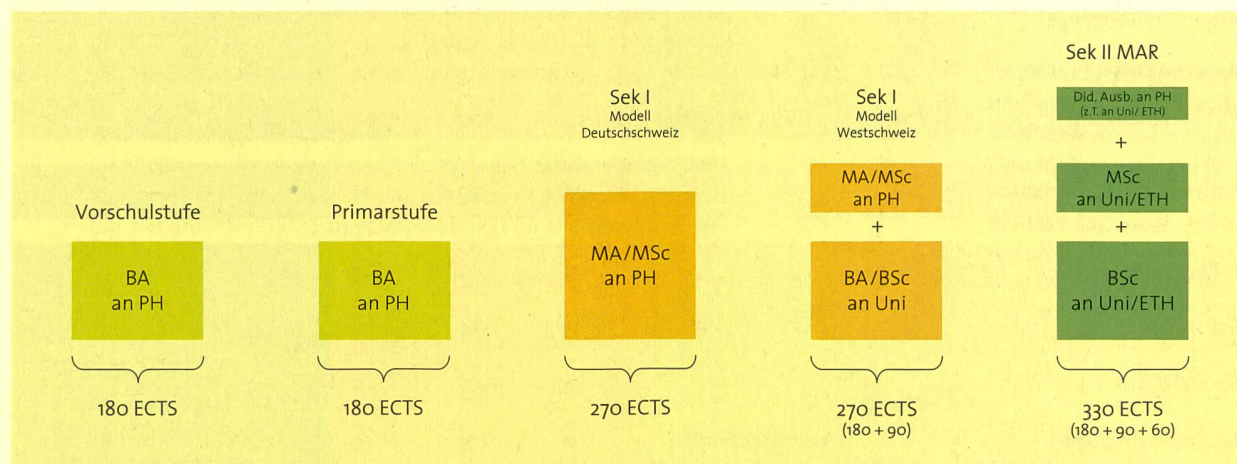
Es ist an der Zeit, einen Versuch zur Klärung zu machen. Für eine Bestandesaufnahme wurden deshalb alle Studiengänge analysiert, die zu einer Unterrichtsbefähigung im Fachbereich Sport führen.



## Die Idealvorstellung

Die Lehrerbildung für Sport und weitere Schulfächer findet wie folgt statt:

- Die Bachelor-Ausbildungen für Lehrkräfte der Vorschul- und Primarstufe werden an PHs angeboten.
- Für die Sekundarstufe I wird ein Masterabschluss verlangt. In der Deutschschweiz wird dieser Master an einer PH angeboten, in der Westschweiz wird nach einem universitären Bachelor ein Master an einer PH absolviert.
- Die Ausbildung zur Lehrperson für Maturitätsschulen (Sekundarstufe II MAR) umfasst einen universitären, sportwissenschaftlichen Master und eine anschliessende didaktische Ausbildung, die normalerweise an einer PH erfolgt. An einzelnen Standorten bietet die Universität/ETH selber diese didaktische Ausbildung an.



## Die Anbieter

An den verschiedenen Hochschulen werden folgende Studiengänge Lehrerbildung im Bereich Sport angeboten. Teilweise gibt es immer noch kombinierte Diplome, die das Unterrichten auf mehreren Schulstufen erlauben, obschon dies im aktuellen Bildungsverständnis nicht mehr so gedacht ist. In der Tabelle sind nur die idealtypischen Studiengänge erfasst.

Art der Hochschule	Pädagogische Hochschulen	Universitäten	ETH	Fachhochschule
Anzahl Hochschulen	14	7	1	1
Studiengänge	31 x Vorschul-/Primarstufe*			
	7 x Sekundarstufe I			
		8 x Sekundarstufe II (Maturitäts- und/oder Berufsfachschulen)**		

\* Kombinierte oder stufenspezifische Studien.

\*\* Ggf. pädagogisch-didaktische Zusatzausbildung an PH.

Dabei wurden die Studienangebote aller Schulstufen anhand ihrer ECTS-Punkte in den verschiedenen Ausbildungsbereichen durchleuchtet und miteinander verglichen (siehe S. 12).

Auffallend ist, dass die minimalen und maximalen Werte der Studienbereiche sehr stark variieren. Dazu kommt die Tatsache, dass es bei gewissen Studiengängen nicht obligatorisch ist, in der Ausbildung jemals eine Lektion Sport unterrichtet zu haben.

## Sportpraktische Fertigkeiten gefragt

Die heutigen Inhalte der Ausbildungen im Bereich Sport scheinen den Anforderungen des Berufsalltags nicht mehr zu genügen. Die EDK ist der Meinung, dass deshalb für handlungsorientierte Fächer wie Musik, bildnerisches Gestalten und Sport Minimalvorgaben in der Lehrerbildung notwendig sind. Theorie, Praxis und Berufspraktika müssen einen bestimmten minimalen Umfang aufweisen, um den Anforderungen zu genügen. Im Bereich Bewegung und Sport



## Die Realität

Anhand der Analyse aller Studiengänge der Lehrerbildung im Bereich Sport (2008) sieht die Verteilung der ECTS- Punkte für die einzelnen Ausbildungsbereiche wie folgt aus.

	Vorschule/Primarschule (idealtypische Studiengänge)			Sek I (idealtypische Studiengänge)			Sek II MAR/BFSS		
	min.	max.	Ø	min.	max.	Ø	min.	max.	Ø
Anzahl Studiengänge	31			7			8		
Sport eines von x Fächern	7	14	9	2	5	3,5	1	3	2
ECTS Studiengang	180	180	180	270	300	280	180	390	360
Erziehungswissenschaften				24	70	47	19	49	35
Fachwissen				2	72	18	28	108	62
Sportpraxis	4	12	7	15	30	22	23	60	42
Sportdidaktik				4	17	9	4	16	9
Berufspraktika Sport	0	nach Möglichkeit		4	31	15	4	31	14,5
Ganze Sportausbildung	4	12	7	30	132	60	94	144	127

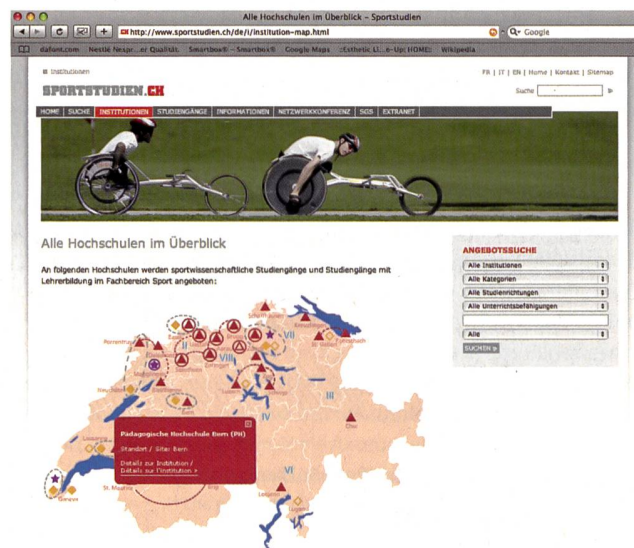
sind exemplarisch die persönlichen sportlichen Fertigkeiten zu nennen. Eine Sportlehrperson ist nur glaubwürdig, wenn sie über vielseitige sportpraktische Fertigkeiten in den verschiedensten Sportarten verfügt. Dies betonen vor allem in der Schule tätige Fachpersonen.

Die EDK prüft deswegen gegenwärtig, ob sie die Bereiche Fachwissen und Sportpraxis zusätzlich mit minimalen Vorgaben an ECTS-Punkten reglementieren will. In den aktuellen Reglementen werden nur die Erziehungswissenschaften, die Fachdidaktik und die berufspraktische Ausbildung mit Auflagen versehen (anzumerken bleibt, dass trotzdem nicht alle Studiengänge den Reglementen genügen). Vorschläge für minimale Ausbildungsumfänge werden derzeit von Seiten des Sports für alle Schulstufen erarbeitet und anschliessend der EDK als Vorschläge präsentiert.

## Der Markt als Impulsgeber

Studierende, die auf der Vorschul-, Primar- oder Sekundarstufe I Sport unterrichten möchten, wählen nach dem heutigen Ausbildungsverständnis den Weg zur Mehrfächerlehrperson inklusive Sport an einer PH und nicht mehr wie früher ein universitäres Sportstudium. Lediglich für eine spätere Tätigkeit als Sportlehrperson auf der Sekundarstufe II ist ein sportwissenschaftlicher Studiengang in Kombination mit einem Zweitfach sinnvoll. Alle Studienangebote findet man auf [www.sportstudien.ch](http://www.sportstudien.ch) (siehe Kasten).

Die Schulbehörden suchen die für sie passenden Studienabgänger. Wegen all der neuen und immer wieder ändernden Studiengänge wissen sie jedoch nicht recht, was wel-



## Aktueller, übersichtlicher und im frischen Design

Auf [www.sportstudien.ch](http://www.sportstudien.ch) findet man alle Studiengänge der Sportwissenschaft und der Lehrerbildung Sport: kurze, knappe Informationen und Facts, die einen raschen Vergleich der Angebote ermöglichen. Erfasst sind alle Studiengänge an Universitäten, der ETH, Pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen für alle Schulstufen (Vorschulstufe, Primarstufe, Sek I, Sek II) und diejenigen der Sportwissenschaften mit Kontaktadressen. Daneben findet man Informationen über alle Institutionen, die Bildungslandschaft Schweiz im Allgemeinen, Weiterbildungsmöglichkeiten, offene Stellen, Begriffs-erklärungen und mehr.

[www.sportstudien.ch](http://www.sportstudien.ch)



che Absolventen können und was nicht. Es ist nicht klar, ob die Studienabgänger mit ihren Profilen den Wünschen der Schulleitungen entsprechen. Sind beispielsweise Fachspezialisten gefragt, die auf mehreren Schulstufen unterrichten können oder eher Klassenlehrpersonen, die alle Fächer abdecken können? Das aktuelle Bildungsverständnis verlangt Spezialisten für die jeweiligen Schulstufen und nicht für einzelne Fächer. Was aber wollen die Schulleitungen? Für die Vorschul- und Primarschulstufe variiert die Breite an Fächern, die unterrichtet werden können zwischen 7 und 14, auf Stufe Sek I von 2 bis 5. Die Schulleitungen können also nicht in jedem Fall eine Lehrperson einstellen, die alle Fächer abdeckt. Es sind deshalb auch auf der Vorschul- und Primarstufe oftmals mehrere Lehrpersonen pro Klasse notwendig.

### Und was bringt die Zukunft?

Eine Koordination und Harmonisierung innerhalb der verschiedenartigen Studienangebote sind für die Zukunft zwingend notwendig. Mit erhöhter Transparenz wird Klarheit für alle Beteiligten ge-

schaffen. Notwendige Anpassungen im Hochschulsystem müssen von allen getragen und gestützt werden, ansonsten bleibt die erwartete Wirkung aus.

Die Ausbildungen der Mehrfächerlehrpersonen im Bereich Sport müssen optimiert und die fachwissenschaftlichen Ausbildungen gestärkt respektive deren spezifische Bedürfnisse aufgenommen werden. So kann das langfristige Ziel, die Sicherung der Qualität im Sportunterricht nur durch qualifizierte Fachpersonen auf allen Schulstufen erreicht werden. ■

*Nicole Weber ist Turn- und Sportlehrerin II und wissenschaftliche Mitarbeiterin am BASPO. Sie ist zuständig für eine Arbeit zum Überblick über alle Studiengänge Sport.*

*Kontakt: nicole.weber@baspo.admin.ch*

## Kommentar

### Die Schwerpunkte verändern

**Walter Mengisen.** Die Bologna-Reform hat primär auf die Vereinheitlichung der Studien abgezielt, und zwar in der Struktur, der Zeitdauer und der Anrechnung von Studienleistungen. Dabei hat man in der Schweiz vergessen, dass neben den klassischen Studien auch eine Lehrerinnen- und Lehrerbildung besteht. Diese beiden Entwicklungen fanden in ganz unterschiedlichem Tempo statt.

Die Sportstudien wurden primär auf die Gegebenheiten der einzelnen Universitäten ausgerichtet. Erst in einem zweiten Schritt fanden Überlegungen statt, was das für die Sportlehrer/-innenausbildung heisst. Somit entstand eine Divergenz zwischen den Bedürfnissen eines universitären Studiums und jenen des Berufsfeldes Lehrer/-innen. Die Anforderungen an den Sportunterricht wurden schlicht zu wenig berücksichtigt.

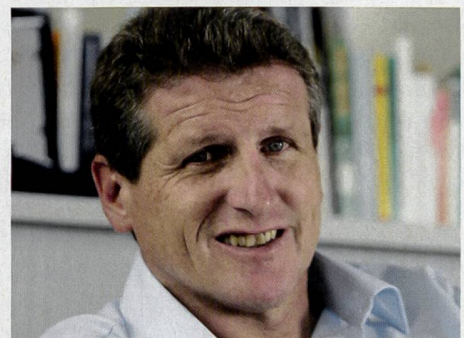
In der jetzigen Phase wird versucht, entsprechende Korrekturen vorzunehmen, um die Fachwissenschaftlichkeit und die didaktische Ausbildung in ein ausgewogenes Verhältnis zu stellen. Die Spanne ist nach wie vor viel zu gross, was die Anforderungen und speziell auch die quantitative Dotation der Ausbildung angeht: Es gibt Ausbildungen, die vier Credits und andere, die bis zu 30 Credits zur Verfügung haben. Die Aufgabe wird sein, die Bedürfnisse des Sportunterrichts im Gesamtkontext zu anderen Fächern klar zu definieren und die Leute entsprechend auszubilden.

Im Gegensatz zu anderen Fächern kommen beim Sportunterricht zwei wichtige Komponenten hinzu: Auf der einen Seite steht die eigene sportmotorische Kompetenz des Lehrers, auf der anderen Seite der ganze Bereich der Sicherheit. Da braucht es genügend Zeit, um die Leute entsprechend ausbilden zu können. Es ist auch klar, dass man nicht einfach die Ausbildung verlängern kann. Doch man kann die Schwerpunkte verändern.

Es ist nach wie vor ein Wunsch von politischen Behörden, dass eine Lehrperson ein möglichst weites Feld des Fächerkanons abdecken kann, speziell auf der Primarschulstufe, aber auch auf der Se-

kundarschulstufe I. Das ist natürlich auch im Interesse einer Schulorganisation. Doch das widerspricht den Bedürfnissen der einzelnen Fächer und Fachgebiete. Dieser Widerspruch kann nur gelöst werden, indem man die Anzahl Fächer im Studium reduziert – damit für den einzelnen Fachbereich mehr Zeit zur Verfügung steht – oder indem man bereit ist, Fachspezialisten auch auf der Primarschulstufe zu akzeptieren, wie eben im Sport.

Eine gute Sportlehrperson muss ein sehr breites, solides Wissen über Sport und Sportunterricht haben, sowohl auf der Theorieebene als auch über eine Vielzahl an sportmotorischen Fertigkeiten verfügen. Die bestausgebildeten Leute sollten an der Basis unterrichten. In der Realität verhält es sich aber eher umgekehrt: Je umfangreicher man ausgebildet ist, desto höher die Schulstufe, an der man unterrichtet.



*Walter Mengisen ist Rektor an der EHSM und Stellvertretender Direktor des BASPO.*

*Kontakt: walter.mengisen@baspo.admin.ch*